

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinste
Zeile 10 Pf.

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock
und dessen Umgebung.

Abonnement
vierteljährlich 1 M. 20 Pf. (incl.
Illustr. Unterhaltbl.) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

37. Jahrgang.

Nr. 74.

Donnerstag, den 26. Juni

1890.

Bekanntmachung.

Die nächste Aufnahme von Jöglingen in die königliche Unteroffizierschule zu Marienberg soll am 1. October d. Js. stattfinden.

Die Anmeldungen hierzu haben im Laufe des Monats Juli durch persönliche Vorstellung des Aspiranten bei dem Bezirks-Kommando seines Aufenthaltsortes oder bei dem Kommando der Unteroffizierschule zu erfolgen, bei welchen Behörden auch das Nähere bezüglich der Aufnahme-Bedingungen etc. zu erfahren ist.

Bemerkt wird noch, daß die betreffenden Aspiranten mindestens 14 Jahre alt und confirmirt sein müssen, bezw. das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben dürfen und daß die gesammte Erziehung der Jöglinge in der Unteroffizierschule unentgeltlich geschieht.

Dresden, den 21. Juni 1890.

Kriegs-Ministerium.

v. Fabricé.

Beyer.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Zimmermanns und Bauunternehmers **August Fröhlich** in **Schönheide**, wird heute am 10. Juni 1890, Nachmittags 6 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt **Landrock** in Eibenstock wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 2. Juli 1890 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, ferner zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 10. Juli 1890, Vormittags 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeindefiskus zu verabsoluten oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 2. Juli 1890 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Eibenstock,

am 10. Juni 1890.

(gez.) **Kauhsch.**

Bekannt gemacht durch: Grubbe, Gerichtsschreiber.

Auf Folium 116 des Handelsregisters für den Landbezirk ist die Firma: **Spar- und Vorschussverein zu Schönheide**, eingetragene Genossenschaft, und auf Folium 159 desjenigen für die Stadt die Firma: **Höhl &**

Albert in Eibenstock, sowie die für **Curt Felix Höhl** in Eibenstock eingetragene Procura von Amtswegen gelöscht worden.

Eibenstock, am 23. Juni 1890.

Königliches Amtsgericht.

Kauhsch.

Tgr.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Erben der zu Plauen verstorbenen Frau **Bertha Siedonie Wilhelmine** verw. **Sommer** geb. **Cramer** sollen folgende zu der Letzteren Nachlaß gehörige, in **Schneeberg** gelegene Grundstücke:

- 1) das Haus mit Braugerechtigkeit Nr. 337 des Brandkatasters, Fol. 334 des Grundbuchs für Schneeberg,
- 2) das Haus mit Braugerechtigkeit Nr. 338 des Brandkatasters, Fol. 335 des Grundbuchs für Schneeberg,
- 3) der Garten Nr. 244a des Flurbuchs und Fol. 967 des Grundbuchs für Schneeberg,
- 4) das Haus Nr. 339 des Brandkatasters, Fol. 336 des Grundbuchs für Schneeberg

Montag, den 30. Juni d. J.,

11 Uhr Vormittags

an hiesiger Gerichtsstelle öffentlich versteigert werden.

Die Versteigerungsbedingungen und Brandkassenversicherungsscheine können an Gerichtsstelle eingesehen, auch gegen Erstattung der Schreiblohne vom unterzeichneten Gerichte abschriftlich bezogen werden.

Schneeberg, am 18. Juni 1890.

Königliches Amtsgericht.

Müller.

Hörich, Ref.

Nach Zurücknahme des Antrags werden die für morgen, **Donnerstag**, anberaumten Versteigerungstermine **aufgehoben.**

Eibenstock, am 25. Juni 1890.

Schönherr, Gerichtsvollzieher.

Johannis-Markt in Eibenstock,
am **30. Juni** und **1. Juli 1890.**
Der Stadtrath.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Aus Berlin wird unterm 24. d. geschrieben: Wie nunmehr feststeht, wird Kaiser Wilhelm heute Abend von Potsdam aus seine zweite Nordland-Fahrt antreten und sich zunächst nach Kiel begeben. Dort wird er sich bis zum Freitag aufhalten, die Marineanlagen einer genauen Besichtigung unterziehen und das für seine Begleitung nach Norwegen bereitgestellte Geschwader inspizieren. Am Freitag reist der Kaiser alsdann nach Dänemark, wo er in Helsingör landen wird, um sich zu Land nach Fredensborg, dem Sommerfitz der dänischen Herrscher-Familie, zu begeben. Mit wachsender Bestimmtheit tritt hier das Gerücht auf, daß der Kaiser bei dieser Gelegenheit die Bewerbung des Prinzen Christian von Dänemark, ältesten Sohnes des Kronprinzen, um die Hand seiner jüngsten Schwester, Prinzessin Margarethe, entgegennehmen und genehmigen werde. Das Gerücht ist indessen schon wiederholt in Umlauf gewesen, ohne daß es sich bisher bestätigt hätte. Man wird also gut thun, es auch gegenwärtig nur mit allem Vorbehalt aufzunehmen.

— Ueber das Befinden des Erbprinzen von Meiningen, der seit dem mit dem Kaiser in Potsdam erlittenen Unfall bettlägerig ist, verlautet neuerdings, daß sich dasselbe noch keineswegs gebessert habe. Der Patient leidet noch immer Tag und Nacht an heftigen Schmerzen und wird nur deswegen nicht nach Wiesbaden gehen, weil er einer Massagekur sehr antipathisch gegenübersteht.

— Die Annahme der Militärvorlage im

Reichstage gilt jetzt als unzweifelhaft. Man glaubt in parlamentarischen Kreisen, die Reichsregierung werde insofern den allgemein ausgesprochenen Wünschen entgegenkommen, als der Reichskanzler von Caprivi eine Erhöhung der Zahl der Dispositionsurlauber, welche nach etwa zweijähriger Dienstzeit entlassen würden, in Aussicht stellen werde. Bekanntlich erachtet man in gewissen Kreisen diesen Modus als ein Mittel, welches die Friedensstärke des Heeres nicht verringere, vielmehr innerhalb des Rahmens derselben die Ausbildung einer erhöhten Zahl von Rekruten ermögliche.

— Die Uebergabe Helgolands an Deutschland wird im Oktober erfolgen; der „Standart“ theilt dazu noch mit, Prinz Heinrich von Preußen werde mit einem Ettrageschwader sich nach der Insel begeben und namens des Kaisers die Insel übernehmen. Der jetzige Gouverneur von Helgoland wird pensionirt werden und die kleine britische Küstenwache siedelt nach England über.

— Major Wisemann erhielt bei seiner Ankunft in München Kunde von dem deutsch-englischen Uebereinkommen, enthielt sich jeder Meinungsäußerung, war aber tief erschüttert. Auf der später stattgehabten Festversammlung gab sich die allgemeine Stimmung dahin kund, es möge, statt weitere Missionen in das nunmehr wertlose Deutsch-Afrika zu stecken, dieses ebenfalls abgetreten werden. — Dagegen meldet Wolffs Bureau: In den leitenden Kreisen der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft wird die ungünstige Auffassung einzelner kolonialfreundlicher Blätter über das deutsch-englische Abkommen keineswegs getheilt, vielmehr wird von dem Uebergang der Küste an Deutschland eine rapide Ent-

wickelung derselben und die günstigste Einwirkung auf den gesammten deutschen Besitz erwartet.

— Fürst Bismarck hat am Montag in Friedrichshagen die Deputation, welche die Berliner Dankadresse mit 30,000 Unterschriften überreichte, empfangen. Auf die Ansprache des Führers der Deputation, Khlmann, antwortete Bismarck in längerer Rede. Er sagte u. A.: „Ich hätte auch gewünscht, für immer bleiben zu können, aber es ging nicht mehr. Die Gründe für mein Scheiden liegen nicht in mir, auch nicht da, wo man sie heute so vielfach sucht. Sie liegen lediglich in der Verfehlung der Ansichten meiner Kollegen in der Regierung. Nur die Einigkeit in der Regierung macht dieselbe stark. Ich war mit dem Collegium nicht mehr eins und der notwendige einige Geist war nicht mehr vorhanden. Damals hatte ich die große Verantwortung allein und konnte deshalb nicht mehr bleiben. Jetzt habe ich die Verantwortlichkeit nicht mehr und darum rede ich frei heraus. Wenn man mir in Sachen der Interviews vorwirft, daß ich mit fremden Zeitungen verkehrt hätte, so kann ich den Vorwurf nicht gelten lassen, denn früher, als ich noch im Amte war, standen mir die russischen Blätter um die Welt nicht offen, um die vielen Lügen, die dort verbreitet wurden, zu widerlegen. Wenn mir heute Gelegenheit wird, vermöge des Ansehens, welches ich immer noch habe, in einem Blatte, welches in Hunderttausenden von Exemplaren in Rußland verbreitet ist, der von mir immer als Lebensaufgabe betrachteten Friedenspolitik zu dienen, so sollte man mir dankbar sein und mir nicht zürnen. Ich erlaube mir ja keine Kritik, auch nicht über die jetzigen Vereinbarungen wegen des englisch-ostafrikanischen Abkommens. Aber heute von mir zu verlangen,